



Lennart Biegert

# Finanzierungsmöglichkeiten studentischer Kurzfilme in Deutschland

MEDIEN

Academic *Plus*



# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

**Impressum:**

Copyright © 2023 GRIN Verlag  
ISBN: 9783964877741

**Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/1437238>

**Lennart Biegert**

# **Finanzierungsmöglichkeiten studentischer Kurzfilme in Deutschland**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

## Academic Plus – Aktuell, relevant, hochwertig

Mit Academic Plus bietet GRIN ein eigenes Imprint für herausragende Abschlussarbeiten aus verschiedenen Fachbereichen. Alle Titel werden von der GRIN-Redaktion geprüft und ausgewählt.

Unsere Autor:innen greifen in ihren Publikationen aktuelle Themen und Fragestellungen auf, die im Mittelpunkt gesellschaftlicher Diskussionen stehen. Sie liefern fundierte Informationen, präzise Analysen und konkrete Lösungsvorschläge für Wissenschaft und Forschung.



# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                                                                              |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 1. Einleitung:                                                                                                                                               | 1   |
| 1.1 Forschungsfrage und Ziel der Arbeit                                                                                                                      | 1   |
| 1.2 Methodik und Vorgehen                                                                                                                                    | 3   |
| 1.2.1 Das Experteninterview als Methode qualitativer Medienforschung                                                                                         | 4   |
| 1.2.2 Schritt 1: Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner                                                                                                | 6   |
| 1.2.3 Schritt 2 Leitfaden Erstellung                                                                                                                         | 10  |
| 1.2.4 Schritt 3: Durchführung der Interviews                                                                                                                 | 15  |
| 1.2.5 Schritt 4: Interviews auswerten                                                                                                                        | 17  |
| 2. Hauptteil                                                                                                                                                 | 22  |
| 2.1 Kurzfilm - Definition und Einordnung                                                                                                                     | 22  |
| 2.2 studentischer Kurzfilm - Definition und Einordnung                                                                                                       | 30  |
| 2.3 Interne Finanzierungsmöglichkeiten an (Film) Hochschulen                                                                                                 | 37  |
| 2.3.1 Interne Gelder der Hochschulen                                                                                                                         | 37  |
| 2.3.2 Zusammenarbeit mit den Sendern                                                                                                                         | 39  |
| 2.4 Klassische Finanzierungsmöglichkeiten (Filmförderungen)                                                                                                  | 42  |
| 2.4.1 Länderübergreifenden Filmförderungen                                                                                                                   | 42  |
| 2.4.2 regionale Filmförderungen                                                                                                                              | 50  |
| 2.5 alternative Finanzierungsmöglichkeiten                                                                                                                   | 56  |
| 2.5.1 Crowdfunding                                                                                                                                           | 56  |
| 2.5.2 Zusammenarbeit mit Stiftungen                                                                                                                          | 60  |
| 3. Fazit (Der Versuch einer Qualifizierung)                                                                                                                  | 63  |
| 4. Literatur- und Abbildungsverzeichnis                                                                                                                      | 68  |
| 5. Anlagen                                                                                                                                                   | 72  |
| 5.1 Interview Transkript „Frank Becher über Kurzfilmproduktion“ geführt am 08.06.2023 über Microsoft Teams                                                   | 72  |
| 5.2 Interview Transkript „Lukas Koll Absolvent Master Film und Fernsehproduktion an der Filmuniversität Babelsberg“ geführt am 22.06.2023 über Zoom          | 82  |
| 5.3 Interview Transkript „Die Produzentin über Film Finanzierung und Filmförderung in NRW“ geführt am 27.06.2023 über Zoom                                   | 94  |
| 5.4 Interview Transkript „Maximilian Gebhardt Student der Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg“ geführt am 01.07.2023 über Zoom                  | 109 |
| 5.5 Interview Transkript „Christina Honig, Diplom-Produzentin an der Filmakademie Ludwigsburg mit Schwerpunkt International Producing“ geführt am 17.07.2023 | 121 |
| 5.6 Interview Transkript „Martin Scheuring von German Films über die internationale Rolle des deutschen Kurzfilmes“ geführt am 17.07.2023                    | 135 |

|                                                                                                                                            |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 5.7 Interview Transkript mit Festivalleiter eines großen deutschen Festivals über den Kurzfilm in Deutschland“ geführt am 27.07.2023 ..... | 143 |
| 5.8 Auswertung Experteninterviews - Analysetabelle .....                                                                                   | 151 |
| 5.9 Kalkulation „Kamera Head“ (AT) nach dem Schema der FFA-Stand (18.08.2023).....                                                         | 178 |
| 5.10 Finanzierungsplan „Kamera Head“ (AT) (Stand 18.08.2023) .....                                                                         | 179 |

# 1. Einleitung:

## 1.1 Forschungsfrage und Ziel der Arbeit

Ob in Potsdam-Babelsberg, Ludwigsburg, Köln oder Detmold – in Deutschland werden jährlich an Filmhochschulen, Technischen Hochschulen und Universitäten mit Film und Medien Studiengängen verschiedenste studentische Kurzfilme produziert.

Der Leiter eines deutschen Kurzfilmfestivals, welcher unter anderem für diese Bachelorarbeit interviewt wurde, schätzt, dass in Deutschland jährlich mindestens 1200 bis 1500 Kurzfilme entstehen und davon die Hälfte bis zwei Drittel aus Ausbildungszusammenhängen stammen.

Welche Finanzierungsmöglichkeiten aber diesen studentischen Kurzfilmen in der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung stehen und welche davon die effektivsten sind, ist noch unerforscht. Jegliche Literatur wie das Filmproduktionsstandardwerk „Produktionsmanagement für Film und Fernsehen“ von Cornelia Schmidt und Sebastian Clevé oder „Filmproduktion“ von Eckard Wendling beziehen sich auf die professionelle Kino- und Fernsehfilmproduktion. Auch das auf den Kurzfilm spezialisierte Buch „Kurzfilmproduktion“ von Frank Becher beschreibt Filmproduktion im studentischen Kontext nur nebensächlich.

Die Aufgaben eines Produzenten oder der Produktionsleitung sind in einer studentischen Filmproduktion sehr vielfältig und werden häufig von einer Person gleichzeitig übernommen. Von den klassischen Aufgaben wie dem Erstellen der Kalkulation und des Finanzierungsplans, dem einsammeln von anfallenden Rechnungen für die Endabrechnung sowie dem Schließen von Motiv- und Schauspielerverträgen, bis hin zum Casting, der Teamzusammenstellung und oft auch dem Catering, trägt der Produzent/ Produktionsleiter die wirtschaftliche und organisatorische Verantwortung für die Produktion. (Vgl. Becher, 2012, S. 50)

Die Finanzierung von Filmprojekten basiert auf Erfahrungswerten und gilt daher als eine der schwersten Aufgaben für junge Produzenten. Oder wie es Christina Honig, Studentin im Diplomstudiengang Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg, sagte:

*„Ich glaube, wo ein Wille ist, ist auch eine Finanzierung, aber diese zu finden ... kann lange dauern.“* (Honig, Anlage 5.5, Z. 384f)

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wird deshalb der Frage nachgegangen:

## **Welche Finanzierungsmöglichkeiten stehen Studierenden für die Produktion ihrer Kurzfilme in der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung?**

Das Ziel der Arbeit ist es, einen umfassenden Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten für studentische Kurzfilme zu schaffen und herauszufinden, welche Finanzierungsquellen die effektivsten für studentische Kurzfilme sind. Die für die Bachelorarbeit geführten Experteninterviews geben einen Einblick in die Produktionsstudiengänge der Filmhochschulen in Ludwigsburg und Babelsberg. Also ist sie auch für jene interessant, die eventuell später an einer Filmhochschule Produktion studieren möchten. Außerdem werden Einblicke in die praktische Arbeit der deutschen Filmwirtschaft innerhalb von Produktionsfirmen, Filmförderungen, Filmfestivals und der Film Export Gesellschaft GERMAN FILMS gewährt.

Diese Bachelorarbeit soll keine Grundlagenarbeit darstellen. Es wird vorausgesetzt, dass der Ablauf und die inneren Prozesse einer Filmproduktion bekannt sind. Außerdem wird sich hauptsächlich auf den szenischen fiktionalen Kurzfilm fokussiert, da sowohl Dokumentarfilme als auch Animationsfilme anderen produktionstechnischen Abläufen und Finanzierungsmöglichkeiten unterworfen sind, die sich von der Produktionsweise des fiktionalen Kurzfilms stark unterscheiden und den Rahmen einer Bachelorarbeit sprengen würden. Wer aber trotzdem wissen will, welcher Stoff einen guten Kurzfilm ausmacht, wie man Drehbuch Auszüge schreibt, wer was bei Film macht, wie man eine Kalkulation aufstellt und den Kurzfilm später erfolgreich auswertet, dem ist „Kurzfilmproduktion, 2. überarbeitete Auflage“ von Frank Becher empfohlen.

Film ist schon seit Jahren kein rein männliches oder weibliches Medium, der Film und die Filmemacher\*innen in Deutschland sind divers und vielfältig, um diese Filmemacher\*innen nicht auszuschließen wird in dieser Arbeit Gender inklusive Sprache verwendet.

## 1.2 Methodik und Vorgehen

Im Rahmen der Bachelorarbeit wurden neben der Recherche und dem Aufbau auf der existierenden Literatur qualitative leitfadengestützte Experteninterviews mit sieben verschiedenen Personen geführt, die sich mit dem Thema Kurzfilmproduktion bzw. studentische Kurzfilmproduktion beschäftigen. Diese Experteninterviews wurden im Zeitraum vom 08.06.- 27.07.2023 über online Telekommunikationsdienste wie Teams und Zoom geführt. Die Interviews sind zwischen 23 und 51 Minuten lang, wurden aufgezeichnet und transkribiert. Die Transkripte sind in den Anlagen 5.1 - 5.7 zu finden.

Aber was bedeutet eigentlich qualitative Forschung? Und was unterscheidet sie von der quantitativen Forschung?

Die qualitative wie auch die quantitative Forschung sind Teil der empirischen Forschung. Empirisch leitet sich vom Griechischen *Empeiria* ab und bedeutet Erfahrung, Beobachtung. Empirisches Wissen kann also als Erfahrungswissen angesehen werden. Das Ziel der empirischen Forschung ist es, Erfahrungen über die Realität zu sammeln und/oder Erfahrungen über die Realität zu prüfen. Ersteres ist in der Regel Teil der qualitativen Forschung, Letzteres eher Teil der quantitativen Forschung. (Vgl. Video DATAtap – Deutsch, 2022)

Es wurde sich in dieser Arbeit für die Methode der qualitativen Forschung anhand von Experteninterviews entschieden, da es wie oben beschrieben fast keine Literatur oder Theorien zum Thema Finanzierung studentischer Kurzfilme gibt, auf welche man sich stützen könnte.

„Qualitative Medienforschung versteht sich als qualitative Sozialforschung, die sich über ihren Gegenstand, die Medien definiert ... Qualitative Medienforschung folgt damit dem Anspruch, den Flick von Kardorff und Steinke (2015, S. 14) generell für qualitative Forschung markiert haben: ‚Qualitative Forschung hat den Anspruch, Lebenswelten von innen heraus aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben.‘ “ (Mikos, 2017, S.10). So ist die qualitative Forschung eine gute Methode, um auf praktisches Wissen von Personen zuzugreifen, die Einblick in Institutionen haben, in welche man selbst als Forscher keinen Zugang hat, so zum Beispiel im Fall dieser Bachelorarbeit in Filmhochschulen, Filmförderungen, Produktionsfirmen und Filmfestivals.

Im folgenden Kapitel wird, dass von mir gewähltem Vorgehen Schritt für Schritt erklärt, die Interviewpartner vorgestellt und gezeigt, wie die Interviews vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet wurden. Im Hauptteil werden die Analyseergebnisse präsentiert, indem zuerst der Kurzfilm sowie der studentische Kurzfilm als Genre definiert werden und eine Einordnung der aktuellen Situation des deutschen Kurzfilms vorgenommen wird.

Anschließend werden die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten für studentische Kurzfilme an praktischen und aktuellen Beispielen von Filmstudierenden aufgezeigt.

Abschließend wird in einem Fazit versucht, die Finanzierungsmöglichkeiten zu vergleichen, zu qualifizieren und in einem Ranking festzustellen, welche dieser Finanzierungsmöglichkeiten die effizienteste, aber auch fairste ist.

### 1.2.1 Das Experteninterview als Methode qualitativer Medienforschung

Um zu verstehen, was ein Experteninterview ist und was es ausmacht, müssen erst einmal die Begriffe des Interviews und des Experten definiert werden.

„Als Interview wird die mündliche Befragung einer Person bezeichnet. Es dient der zweckgerichteten Informationsgewinnung durch gezielte Fragen und bildet damit eine Grundform der Erhebungstechniken.“ (Organisationshandbuch 6.1.2 Interview, BMI 2023).

Beim Experteninterview handelt es sich um eine Form des qualitativen Interviews. Die wichtigsten Charakteristika qualitativer Interviews sind:

- 1. Offenheit:** Dem Interviewten werden offene Fragen gestellt und ausreichend Freiraum geboten, um die für ihn wichtigen Themen anzusprechen (keine ja/Nein Fragen).
- 2. Forschung als Kommunikation:** Kommunikation ist sowohl Voraussetzung der Datenerhebung als auch ihr Rahmen. Anstatt die Rolle eines distanzierten Analytikers einzunehmen, hängt der Erfolg oder Misserfolg der Forschung vom Kommunikationsgeschick des Interviewers ab.
- 3. Flexibilität:** Der Interviewer kann bei semistrukturierten Interviews die Fragen flexibel wählen. Auch bei der Auswertung der Interviews ist der Forschende flexibel. Dem

Interviewten wird viel Flexibilität eingeräumt, sodass er ausführlich über sein Thema sprechen kann.

(Vgl. Keuneke, in Mikos et al., 2017, S. 302ff)

Experteninterviews gehören zu den semistrukturierten Interviews. Im Vergleich zum **strukturierten Interview**, bei welchem sich strikt an einen Fragebogen gehalten werden muss und dem **unstrukturierten Interview**, bei welchem ein freies Gespräch geführt wird, wird das **semistrukturierte Interview** anhand eines Leitfadens geführt, von welchem man aber auch abweichen kann, um weitere Fragen zu stellen.

„Im Begriff des Experten steckt die lateinische Sprachwurzel ‚expertus: erprobt, bewährt‘ ... In Lexika werden Experten gewöhnlich als Sachverständige, Fachleute, Kenner charakterisiert. Der Experte ist jemand, so heißt es in der Encyclopedia Britannica, der sachkundig ist und über Spezialwissen verfügt.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 9)

„Experte-Sein ist keine personale Eigenschaft oder Fähigkeit, sondern eine Zuschreibung. Diese Zuschreibung findet in der Praxis statt, wenn wir aufgrund unseres spezifischen Forschungsinteresses bestimmte Menschen mittels unserer Interviewanfrage als Experten adressieren ... Wer der gesuchte Experte ist, definiert sich immer über das spezifische Forschungsinteresse und die soziale Repräsentativität des Experten gleichzeitig – der Experte ist ein Konstrukt des Forschers und der Gesellschaft.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 11)

„Wir interviewen Experten nicht allein deshalb, weil sie über ein bestimmtes Wissen verfügen. Von Interesse ist dieses Wissen vielmehr, sofern es in besonderem Ausmaß praxiswirksam wird.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 13)

Zusammenfassend ist also ein Experteninterview ein offenes, zum Zweck der Informationsbeschaffung ausgelegenes, semistrukturiertes Gespräch mit jemanden, der eine praxisnahe Einsicht und Wissen in einem Feld oder Themengebiet besitzt, in welches man selbst keinen Zugang hat. Experteninterviews können Daten und Fakten liefern, einen Einblick in Prozesse gewähren und die Meinung der Expert\*innen abbilden.

### 1.2.2 Schritt 1: Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner

Nachdem nun definiert wurde, was ein Experteninterview ist. Müssen anhand des Samplings die richtigen Experten für das entsprechende Interview ausgewählt werden.

„Das Sampling beim Interviewen von Experten, also die (gezielte) Auswahl der zu befragenden Personen, orientiert sich in erster Linie an der Forschungsfrage. Es gilt, gemäß der Frage Personen zu finden, die als Informanten über den gewählten Forschungsgegenstand Auskünfte erteilen können bzw. deren themenrelevante Deutungen wir erheben wollen.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 34f)

„Der erste Schritt des Samplings besteht darin, mittels Literaturanalyse, also z. B. anhand von Medienberichten oder durch Gespräche mit Informanten, d.h. Personen, die mit dem Praxisfeld vertraut sind, zu eruieren, wer die relevanten Experten in einem Feld sind.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 35).

Dies ist auch im Kontext dieser Arbeit geschehen. Ausgehend von der initiierten Recherche und der Forschungsfrage stellte sich die Frage: Welche Personengruppen haben etwas mit der Finanzierung von Kurzfilmen bzw. studentischer Kurzfilmfinanzierung zu tun? **Filmstudent\*innen, Filmproduzent\*innen, Filmförderungen, Filmfestivals und weitere Organe der deutschen Filmwirtschaft.**

In diesen Personengruppen mussten Personen gefunden werden, die Auskünfte und Methoden über die Forschungsfrage geben konnten. Im Folgenden werden nun die Experten sortiert nach Personengruppe vorgestellt und begründet, weshalb sie als Experten ausgewählt wurden. Die meisten Interviewpartner\*innen lassen sich auch mehreren Institutionen zuordnen.

#### Filmstudent\*innen

**Lukas Koll** hat im Wintersemester 2022/23 seinen Abschluss im Masterstudiengang Produktion an der Film Universität Babelsberg Konrad Wolf gemacht. Er hat gemeinsam mit anderen Produktionsabsolvent\*innen der Film Universität und der deutsche Film und Fernsehakademie Berlin (DFFB) die Produktionsfirma „arkanum pictures“ gegründet und ist

dort als Produzent tätig. Er wurde für diese Arbeit ausgewählt, da er den studentischen Kurzfilm „Eisspin, der sehr Schreckliche“ als seinen Abschlussfilm produzierte. Bei „Eisspin, der sehr Schreckliche“ handelt es sich um eine Romanverfilmung einer Szene des Buches „Der Schreckenmeister“ von Walter Moers. Der 15-minütige Kurzfilm mit Christoph Maria Herbst und Katharina Thalbach zählt mit 250 Mitarbeitenden und vier Jahren Arbeit zu einem der größten studentischen Filmproduktionen der letzten Jahre. Da der Film sehr effektiv durch Crowdfunding finanziert wurde, ist Lukas Koll als Experte für Crowdfunding ausgewählt worden, mehr dazu in Kapitel 2.5.1 „Crowdfunding“.

**Max Gebhardt** studiert im dritten Jahr des Diplomstudiengangs Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg. Er hat bereits mehrere Kurzfilme und Werbungen sowie einen Langfilm produziert. Aufmerksamkeit erregte Max Gebhardt mit dem Kurzfilm „15-Minuten“, welcher auf den internationalen Hofer Filmtagen 2022 lief und einen bleibenden Eindruck hinterließ. In diesem gesellschaftskritischen Drama geht es um eine Roma Familie, welche spontan abgeschoben wird. Als plötzlich die Polizei vor der Tür steht, hat die Familie nur noch 15 Minuten alles, was sie besitzen, einzupacken und aus ihrer Wohnung zu verschwinden.

Er stellt die Perspektive eines Filmstudenten im Studium dar. Durch ihn konnten viele Informationen zur studentischen Filmfinanzierung an der Filmakademie Baden-Württemberg gesammelt werden. Dies betraf Themen wie Zusammenarbeit mit den Sendern und Stiftungen sowie interne Gelder der Hochschule.

**Christina Honig** studiert im vierten Jahr an der Filmakademie Baden-Württemberg Produktion mit dem Schwerpunkt „international producing“.

Sie arbeitet aktuell an Ihrem Abschlussfilm „Anna - Tales for Tomorrow“, welcher in Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Media Studies“ an der NTNU Trondheim in Norwegen entstanden ist. „Anna – Tales for Tomorrow“ ist eine Adaption des Romans „The World according to Anna“ von Jostein Gaarder. Das Thema des Films ist der menschengemachte Klimawandel sowie dessen Auswirkungen in der Zukunft des Jahres 2082, in welcher die Protagonistin Anna sich zurechtfinden muss.

Christina Honig wurde für diese Arbeit ausgewählt, da der Kurzfilm mit einem Budget von 160.000€ zu einem Großteil durch Spenden von Stiftungen finanziert wurde. Sie ist also die Expertin für das Thema Finanzierung durch Stiftungen mehr, dazu im Kapitel 2.5.2 „Zusammenarbeit mit Stiftungen“.

## Produzent\*innen

**Frank Becher** ist Autor des Buches „Kurzfilmproduktion, 2., überarbeitete Auflage“, dass 2012 im UVK Verlag erschienen ist. Er ist aktiver Kurzfilmproduzent mit mehr als 24 Jahren Film Erfahrung. Mit seiner Produktionsfirma „Rixfilm Ltd. & Co. KG“ produzierte er 2002 den Kurzfilm „Der Schüler“, welcher auf rund 50 nationalen und internationalen Festivals lief und 2003 den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold gewann. In den letzten Jahren hat er sich auf E-Learning Videos spezialisiert. Hat aber auch weitere Kurzfilme wie ZeitRaum (2012) für die Kurzfilmnacht des Bayrischen Rundfunk und „Eine Sekunde der Welt“ (2018-2022) produziert, welcher 2022 auf dem Landshuter Kurzfilmfestival lief. Er hat bis 2020 an der DEKRA Hochschule für Medien in Berlin Produktion unterrichtet und kennt aus diesen Gründen beide Seiten der Kurzfilmproduktion.

## Produzent\*innen/ Filmförderung

**Die Produzentin** ist Teil des Filmbüro NW, welches wiederum Teil der Film- und Medienstiftung NRW ist. Im Filmbüro NW ist sie Gremiumsmitglied in der Jury für die sog. „Vereinfachte Förderung“. Sie ist freischaffende Produzentin, Dramaturgin und Autorin und arbeitet aktuell bei der Kölner Produktionsfirma „eitel Sonnenschein“. Sie hat sowohl Kurzfilme als auch Langfilme, Filmreihen und Serien produziert. Auch für Projekte der Kunsthochschule für Medien Köln (KFM) und die internationale Filmschule Köln (ifs) war sie als Produzentin tätig.

Als Produzentin und Gremiumsmitglied in einer Filmförderung ist sie die ideale Expertin für den Bereich regionale und überregionale Filmförderung. Mehr dazu in Kapitel 2.4 Klassische Finanzierungsmöglichkeiten. (Sie wurde für die Veröffentlichung im GRIN Verlag anonymisiert)

## Organe der deutschen Filmwirtschaft

**Martin Scheuring** ist seit 2005 zuständig für den Kurzfilm Bereich von GERMAN FILMS.

GERMAN FILMS unterstützt Filmemacher\*innen dabei, ihre Filme international zu verkaufen. Dies tun sie, indem sie zum Beispiel auf den großen Festivals wie der Berlinale, in Cannes, Venedig oder Filmmärkten wie AFM in Los Angeles, Mia Market in Rom oder dem wichtigsten Festival und Markt für Kurzfilm, in Clermont Ferrand vertreten sind. Dort richten sie Networking Dinner und ähnliche Veranstaltungen aus, um internationale Branchenvertreter und Filmemacher zusammenzubringen. Im Kurzfilmbereich arbeitet die GERMAN FILMS mit dem Bundesverband für den deutschen Kurzfilm, der AG-Kurzfilm zusammen. Gemeinsam betreiben sie bei den genannten Festivals die sogenannte Short Film Corner, bei der Produzenten, Verleiher und weitere Fachvertreter ausgewählte deutsche Kurzfilme sehen können. Martin Scheuring ist in dieser Arbeit der Experte für die internationale Rolle des deutschen Kurzfilms.

## Filmfestivals

**Der Leiter eines großen deutschen Filmfestivals** ist Experte für das Kino und die Definition des Kurzfilms, da er sich seit über 26 Jahren mit ihm als Gattung auseinandersetzt.

Außerdem sind seine Deutungen im Hinblick auf die Zukunft des Kurzfilms als auch zum Thema Kurzfilm als Nachwuchsfilm für diese Arbeit interessant. (Da er einer Kommerziellen Nutzung nicht zugestimmt hat wurde er für die Veröffentlichung im GRIN Verlag anonymisiert)

Nach der Auswahl der Experte\*innen wurden diese per E-Mail kontaktiert, das eigene Forschungsziel vorgestellt und beschrieben, weshalb genau Sie als Experte gilt.

### 1.2.3 Schritt 2 Leitfaden Erstellung

„Anders als in der quantitativen Sozialforschung, wo eine Standardisierung der Fragen ... zwingend ist, müssen in qualitativen Interviews nicht in allen Gesprächen absolut identische Fragen gestellt werden, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Interviews herzustellen.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S.28)

Wie oben bereits beschrieben, hält man sich bei semistrukturierten Experteninterviews an einen Leitfaden. Dieser Leitfaden ist abhängig von Erkenntnisinteresse des Interviewenden, der Fragestellung sowie der Art des Wissens, welche durch das Interview erlangt werden soll.

Bogner, Littig und Menz unterscheiden zwischen drei Wissensformen, die durch die Durchführung von Experteninterviews erlangt werden können, nämlich *technisches Wissen*, *Prozesswissen* und *Deutungswissen* „ob die Aussage eines Experten eine Tatsache oder aber eine Deutung darstellt, lässt sich nicht an der Aussage selbst ablesen. Dies hängt vielmehr davon ab, wie wir sie lesen wollen.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 17)

*technisches Wissen* beschreibt die Erhebung von Sachdienlichen-Informationen, Tatsachen, Daten und Fakten durch die Befragung der Experte\*innen. Dies kann typisches Fachwissen, aber auch Wissen sein, dass nur die Expert\*innen liefern können. (Vgl. S. 17f)

Im Fall dieser Arbeit haben sich dadurch Fragen und Antworten ergeben wie: *Wie viele deutsche Kurzfilme laufen jährlich auf internationalen Festivals? Antwort: Etwa 200 Kurzfilme laufen jährlich auf internationalen Festivals.*

*Prozesswissen* beschreibt die Einsicht in Handlungsabläufe, Interaktionen, organisationale Konstellationen und Ereignisse, in welche die Befragten involviert sind. Prozesswissen ist daher als Erfahrungswissen anzusehen. (Vgl. S. 18)

Im Kontext dieser Arbeit ergaben sich daraus Fragen wie: *Wie läuft die Vergabe bzw. die Auszahlung des Fördergeldes für die Filmbüroförderung in NRW ab?* Die Antwort war eine detaillierte Beschreibung des Prozesses, welche im Transkript mehrere Seiten füllt und auch Details wie Entscheidungskriterien oder organisatorische Details beinhaltet.

Deutungswissen beschreibt die subjektive Komponente also vor allem die Deutungen der Expert\*innen. Sie beziehen sich auf die eigene Meinung bzw. persönliche Sichtweise der Expert\*innen. (Vgl. S. 18f)

In dieser Arbeit ergaben sich daraus Fragen wie: *Welche sind Ihrer Meinung nach die effizientesten Finanzierungsmöglichkeiten für studentische Kurzfilme?* Beispiel Antwort: *(sic.) ich würde immer erst bei meiner lokalen Sparkasse nach 2000€ Fragen.*

Leitfäden dienen in der qualitativen Forschung sowohl der thematischen Strukturierung als auch der Hilfestellung in der Interviewsituation. „Wichtig ist: Bei der Erhebung dient der Leitfaden in erster Linie als Gedächtnisstütze, nicht als ‚Redeskript‘, von dem der Interviewer eine Frage nach der anderen abliest.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 28)

„Experteninterviews machen häufig eine personen- bzw. funktionsbezogene Anpassung der Leitfäden im Hinblick auf unsere Gesprächspartner notwendig ... Nicht selten haben wir in Forschungsprojekten also genauso viele Leitfäden wie Interviewpartner.“ (Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 30)

In gleicher Weise verhält es sich auch in dieser Bachelorarbeit, in der von insgesamt sieben geführten Interviews, eines ohne Fragebogen und sechs Interviews mit verschiedenen Fragebögen durchgeführt wurde.

Die Leitfadenfragen ergeben sich also aus der Art des Experteninterviews, der vorhergegangenen Recherche und der Forschungsfrage. Erst werden sämtliche Forschungsfragen, Themen und Hypothesen, über welche man bereits verfügt, in einer Mindmap zusammengestellt. Anschließend wird die Methodik noch einmal überprüft. Gerade bei Fragen, welche auf technisches Wissen abzielen, sollte man abwägen, ob es nicht eine zuverlässigere Quelle für die Beantwortung dieser Frage gibt als das Experteninterview. Fragen, bei welcher das Experteninterview nicht die ideale Quelle darstellt, sollten aus der Fragensammlung gestrichen werden. Die übrig gebliebenen Fragen werden zusammengefasst und gruppiert. Nun werden die Forschungsfragen in Interviewfragen umformuliert, sodass man den Interviewpartner\*innen nicht die Forschungsfrage stellt, sondern mit seinen Fragen einen Redeanreiz bietet. (Vgl. Bogner, Littig, Menz, 2014, S. 32-34)